



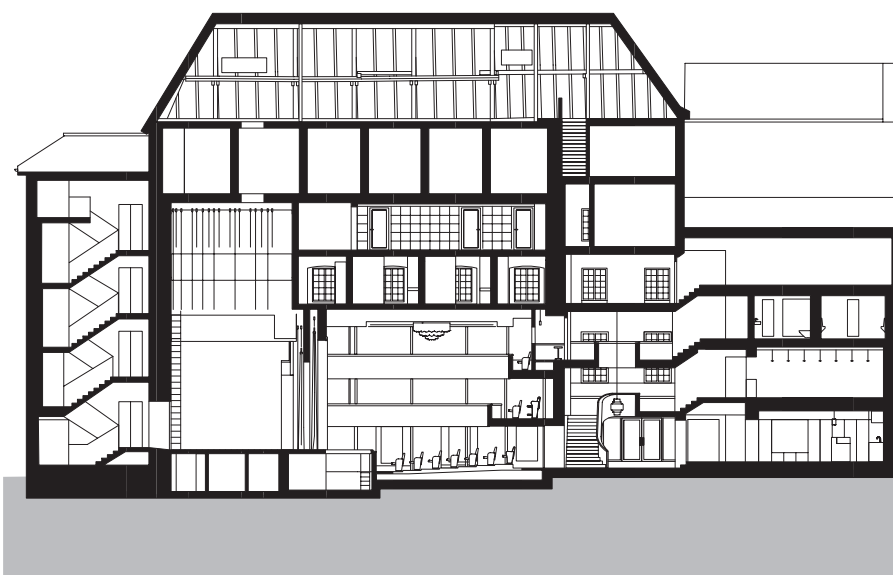
Felix Josef Wirz verzierte 1779 die Brüstungen des Solothurner Stadttheaters im barocken Stil.



Das Theater in den Gassen der Altstadt.



Das neue Foyer: weisse Nüchternheit, Messingleuchten und goldene Handläufe.



Längsschnitt



Sachlichkeit und Glamour

Kein Warenlift, veraltete Bühnen- und Gebäudetechnik, kaum Toiletten für das Ensemble, ungenügender Brandschutz: Ohne Sanierung drohte dem Stadttheater Solothurn die Schliessung. Seit 1936 wurde das älteste partiell erhaltene Theater, das seine Wurzeln im 17. Jahrhundert hat, nicht mehr umfassend überholt. Seine fünf verschachtelten Gebäudetrakte stammen teilweise sogar aus dem 15. Jahrhundert.

Für 17 Monate verliess das Ensemble die Baustelle und spielte in Dependancen. Anfang Jahr ist das sanierte Stadttheater erwacht. Die Zürcher Phalt Architekten verbannten Garderoben und Toiletten in die oberen Etagen. Auch ein neues Café im Haus Krieg nebenan verhilft dem Foyer zu mehr Luft. Neu kann man das Theater nicht nur von der Theatergasse, sondern auch von der Fischergasse aus betreten. Über eine skulpturale Treppe gelangt man in die oberen Etagen und weiter in das Administrationsgebäude mit Garderoben, einer Schneiderei sowie einem Kostüm- und Requisitenlager. Eine zurückhaltende Signalistik führt durch die Gebäudeteile. In der weissen Nüchternheit des Foyers sorgen gefaltete Messingleuchten und goldene Handläufe für sparsamen Glamour.

Festlicher ist der Theatersaal, auch wenn die restaurierten Malereien an den Balkonrundungen so nicht geplant waren: Der Fund, der den Umbau zum denkmalpflegerischen Projekt machte, gilt als einer der bedeutendsten Entdeckungen der letzten Jahrzehnte im Kanton. Der Solothurner Maler Felix Josef Wirz verzierte 1779 die Brüstungen mit Musikinstrumenten und Vorhangdraperien im barocken Stil, knapp achtzig Jahre später überklebte man sie einfach.

Die warmen Ocker-, Grün- und Rottöne der Malereien geben die Farben im Zuschauersaal vor. Wände und Sessel bezog man mit weinrotem Stoff, vom indirekt beleuchteten Lichthimmel strahlt ein riesiger Messingleuchter, und die Mitarbeiter freuen sich über eine moderne Regie. Endlich ist das Theater technisch auf dem neusten Stand. Kaum zu glauben, das man bis vor Kurzem den Vorhang noch von Hand auf- und zuziehen musste. Claudia Schmid, Fotos: Johannes Iff

Umbau Stadttheater, 2014

Theatergasse 16–18, Solothurn

Bauherrschaft: Stadt Solothurn

Architektur: Phalt Architekten, Zürich

Auftragsart: offener Wettbewerb, 2009

Baumanagement: Jaeger Baumanagement, Zürich

Bauingenieure: Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich

Bühnentechnik: Szeno Engineering, Stans

Signalistik: Bringolf Irion Vögeli, Zürich

Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr. 19,2 Mio.